

Vogtländischer Anzeiger.

16. Stück.

Freitags den 19. April 1805.

Einige meteorologische Bemerkungen in Beziehung auf die von Herrn Mitsching in Zittau gemachten Beobachtungen.

Hr. M. bemerkte im Monat Februar 19 Tage, wo das Thermometer nicht über 0° Reaum. gestanden, wir haben deren nur 16 gezählt. In Zittau war es hingegen am 1, 2 und 16. nur 15° \div R. kalt, und hier stand das Thermometer am 1. und 2ten 19 Grad und den 16ten 18 Grad unter 0° nach Reaum. folglich war es bei uns 4 Grad kälter bei SüdW., welcher überhaupt vorwaltend war. Nach Laland wäre es 50 Grad kalt gewesen. Das Barometer war gleichfalls in lebhafter Bewegung, und immer springend. In Hinsicht der trocknen und nassen Tage trift die dasige Witterung ziemlich mit der hiesigen überein, nur haben wir an mehreren Tagen Schnee gehabt, wo Hr. M. Regen bemerkt. Den 28. Nachts hatten wir Schnee bei außerordentlichem Sturm und WestW., wovon Hr. M. aber nichts gedenkt. Deisniß am letzten März 1805.

Gerechte Strafe.

Zu Neu-York stand vor einigen Wochen ein Krämer ungewöhnlich früher auf als seine Frau, und frühstückte. Als auch sie sich zum Thee einfand, dankte er ihr sehr freundlich ein, und in dem Augenblick klopfte jemand heftig an die Thüre. Er geht hin, um ihn abzufertigen; sie kostet indeß ihren Thee, findet ihn

zu süß für sich und verwechselt ihre Tasse mit der ihres Mannes. Er kommt zurück, leert seine Tasse, erblickt den Bodensatz, und fragt seine Frau schauernd, ob sie gewechselt habe? Sie gesteht es. „So bin ich verloren!“ rief er aus, und in der That starb er, ehe eine Stunde verfloß.

Ein schrecklicher Zufall.

Kürzlich kam ein äußerst betrunkenner Irländer in ein Wirthshaus, ließ sich noch ein Maas Whisky geben und gerieth dadurch in einen Zustand, der es schlechterdings unmöglich machte, seinen Weg fortzusetzen. Der menschenfreundliche Wirth erlaubte ihm, die Nacht vor dem Kamine zuzubringen und gieng zu Bette; aber als er am Morgen wieder ins Zimmer trat, ach! — da war dem Unglücklichen das rechte Bein völlig weggebrannt, und seine entsetzliche Trunkenheit hatte ihn sogar verhindert, es eher zu merken, als bis das Feuer das Knie erreicht hatte. — Glücklicher Weise war das Bein von Holz.

Erleichterte Aufzeichnung der Musik.

Der Graf Stanhope zu London hat eine Erfindung gemacht, welche den Druck der musikalischen Noten in allen Fällen, wo es auf Geschwindigkeit ankommt, übertrifft. Es ist eine Vorrichtung, die sich am Pianoforte, Clavier, Flügel, der Orgel und allen Instrumenten,

ten, die man mit Fingern spielt, anbringen läßt. Das bloße Anschlagen der Note macht, daß sie sich abdrückt. Man kann also gleich nach dem Spielen eines Tonstückes die ganze Notirung desselben leserlich in der gedachten Vorrichtung aufgezeichnet finden.

Der verrätherische Finger.

Zu Hamburg ereignete sich kürzlich folgender komitragischer Vorfall. Ein angesehener Kaufmann, der zu einem Ball geladen war, hatte beschlossen, bis 2 Uhr daselbst zu bleiben; wegen einer Unpäßlichkeit aber, die seine Frau überfiel, mußte er bereits um 12 Uhr nach Hause fahren. Diese frühere Ankunft verursachte eine große Störung; denn — die Köchin hatte einen Galan bei sich, dessen ganze Bewirthung u. auf den um 2 Uhr bestellten Wagen der Herrschaft berechnet war. Die innere Beschaffenheit der Wohnung gewährte keinen andern Ausweg, als daß das Mädchen, welches wußte, wo der Comtoirschlüssel hing, ihren Liebhaber mit der halbverzehrten Mahlzeit ins Comtoir schloß, wo er sich so gut verbarg, daß der Herr, der noch selbst hineinging, ihn nicht entdeckte. Er schloß zu und nahm den Schlüssel, wie gewöhnlich, mit in sein Schlafzimmer. Den Gefangenen zu befreien, braucht das Mädchen die List, daß sie vor Tagesanbruch in das Zimmer des Herrn geht, und sich den Schlüssel ausbittet, um das Comtoir zu reinigen. Alles ging nach Wunsch, und dieß interessante Liebesverständnis würde gar nicht zur Kenntniß des Publikums gelangt seyn, wenn nicht der Liebhaber ein neues Abenteuer im Comtoir gehabt hätte. Mitten in der Nacht hört er Fenster und Laden aufbrechen, und je-

mand hineinsteigen. Mit offenen Armen geht er dem geliebten Gegenstand entgegen, denn er zweifelte nicht, daß es das Mädchen sey, die ihn zu befreien komme; sieht sich aber fürchterlich getäuscht, da er eine männliche Person findet. Beide packen sich an, beide ziehen ihre Messer; und da es beiden darauf ankam, daß kein Lärm entstand, so erhob sich im Stillen ein schauerlich stiller Kampf, in welchem der Venusritter dem Unbekannten einen Finger abschnitt: worauf dieser die Flucht ergreift und den Finger zurück läßt. Als das Mädchen diese Begebenheit erfuhr, entschloß sie sich, ihrem Herrn, mit Geständniß ihrer Schwachheiten, alles zu erzählen. Der Kaufmann in der frohen Empfindung, Geld und Banknoten durch diesen Vorfall aus so augenscheinlicher Gefahr gerettet zu wissen, hätte ihr, ich weiß nicht was, verziehen; und geht voller Zufriedenheit auf sein Comtoir. Ganz gegen seine Gewohnheit bleibt der älteste Comtoirbediente lange aus; man schickt, und er läßt sagen: er habe sich mit einem Beile gefährlich verwundet. Der Bote setzt hinzu, er habe sich den Finger abgehauen. Sogleich läßt ihm der Kaufmann, mit Vermeldung seines Bedauerns, wissen, es habe sich ein überflüssiger Finger in seinem Hause gefunden, von dem er hoffe, daß er an seine Hand passen werde. Doch brauchte er die Vorsicht, diese Nachricht unter gehöriger Bedeckung zu schicken, welche sich der Person des Verwundeten bemächtigte, damit ihm der Finger in der gehörigen Form Rechtens angeheftet würde.

Anek.

Redouten - Anekdoten.

Bei einer kürzlich in London gegebenen Masquerade bemerkte man, daß eine Masque, die eine Obst- und Kuchen-Hökin vorstellte, von Zeit zu Zeit hinausging. Man folgte ihr endlich, hielt sie an und fand in ihrem Korbe einen Braten und ein Paar Flaschen Wein, die sie heimlich hineingesteckt hatte und wartenden Gefährten auf der Gasse überliefern wollte. Es war ein Schneidergeselle, der auf Verlangen der Gesellschaft sogleich hinausgeworfen wurde. — Das erinnert an einen drolligen Vorfall, der vor mehreren Jahren in Berlin sich ereignete. Bei einem Masquenball, auf welchem alle Erfrischungen auf königliche Kosten unentgeltlich gegeben wurden, bemerkte man eine große starke Masque, die sich immer nur auf kurze Zeit von den Buffets entfernte, und bei jeder Rückkehr mit einem Heißhunger sehr viel Speisen verschlang und ganze Flaschen Champagner ausleerte. Man spürte ihr nach und entdeckte, daß ein Duzend Miethkutscher gemeinschaftlich eine Masque gemiethet hatten, und sie nach einander anlegten, um sich einmal recht gülich zu thun.

Aber was sind diese lustigen Betrügereien gegen ein Scandal, das sich auf einem der letzten Masquenbälle zu Hamburg zugetragen haben soll, wo ein Frauenzimmer, man sagt, die Tochter eines dafigen Bürgers als Amme gekleidet erschien, den Busen ganz entblößt und ein Kind von Wachs an demselben liegend, und welche sogar so unverschämt war, die Herren zu fragen, ob sie einer Amme benöthigt wären. O Teutsche Sittsamkeit!

Anzeige guter und nützlicher Schriften.

Theologische.

Lehrbuch der christlichen Kirchengeschichte. Zum Gebrauche bei Vorlesungen, ausgearbeitet von Wilh. Münscher, Consistorialrathe, Doctor und Prof. der Theologie. Marburg in der neuen akadem. Buchhdl. 1804. 410. S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.) Leipz. Litz. 1804. 130. Stck.

Apologien verkannter Wahrheiten aus dem Gebiete der Christuslehre, von Carl Friedrich Brescius, Hospred. zu Muskau in der Oberlausitz. Leipz. bei Crusius 1804. 116. S. 8. (10 Gr.) Leipz. Litz. 1804. 136. Stck.

Oekonomische.

Oekonomisches Rechenbuch nebst Formeln zu allen Rechnungen, die man bei großen Landgütern zu führen hat. Zum Gebrauch für Landwirthe, herausgegeben von einem Oekonomie C. D. L. Penig v. Dienemann und Comp. 1804. 299. S. 4. (Jen. Litz. 1804. N. 148.)

Lebensgeschichte Siegfried Habermanns, eines guten Landwirths in Mehrendorf. Magdeburg bei Reil 1803. (National. J. 1804. 45. Stck.)

Beni. Graf von Mumford, kleine Schriften, politischen, ökonomischen und philosophischen Inhalts 2ter Band; auch unter dem Titel: Ueber Küchen-Feuerherde und Küchengeräthe, nebst Beobachtungen über die verschiedenen Theile der Kochkunst, und Vorschlägen zu ihrer Verbesserung. Aus dem Engl. mit Kupfern. Weimar im Industrie-Comt. 1803. 436. S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.) Leipz. Litz. 1805. 8. St.

Mili

Militärische.

Militärische Biographien berühmter Helden neuerer Zeit. Vorzüglich für junge Officiere und für Söhne des Adels, die zum Militärdienst bestimmt sind. 3 Bände mit Bildnissen und Planen. Berlin 1803. 1804. (5 Thlr.) Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen. N. 143.

Musikalische.

Wolfs (Stadtkantors zu Wernigerode) Unterricht in der Singkunst. Ein Leitfaden zu Singanweisungen auf Schulen. 2te vermehrte Aufl. Halle bei Hendel 1804. 120. S. 8. (10 Gr.) Hall. Lit. 1804. N. 309.

Die Frühlingsfeyer, Ode von Klopstock zur Declamation mit Musik, von Zumsteeg. (Auch im Klavierauszuge.) (Freimüth. 1805. No. 25.

Nützliche Volksschriften.

Feuer-, Noth- und Hülfsbuch fürs teutsche Volk und seine Freunde. Nach dem Krügelsteinischen System bearbeitet von Christoph Gottlieb Steinbeck 1802. Leipz. v. Voss und Comp. 300. S. 8. (12 Gr.)

Ein Auszug daraus:

Ehr. G. Steinbeck's Feuerkatechismus für die niedern Schulen und Jugend unsers teutschen Vaterlandes überhaupt 1804. 2te verb. Aufl. Gera v. Haller (4 Gr.) Hall. Lit. 1804. N. 351.)

Technologische.

Theoretisch-praktisches Handbuch der Forstbotanik und Forsttechnologie, von D. Moriz

Balthasar Borkhausen, Fürstl. Hess. Darmst. Cammerath ic. 2 Theile. Gießen und Darmstadt v. Heyer 1804 und 1803. 2070. S. 8. (Leipz. Lit. 1804. 137. Stck.)

Unterhaltende.

Kleine ländliche Gemälde und Lieder von Joh. Christoph Heise. Zum Besten einer armen Familie. Hambourg in Comm. bei A. Schmidt 1803. (12 Gr.) National-Z. 1804. 45. Stck.)

Der Palmensonntag in drey Romanen von Heinrich Frohreich. Leipz. v. Wichman 1803. 3 Bände (2 Thlr. 8 Gr.) Leipz. Lit. 1804. 124. Stck.

Auflösung der Charade im 15. Stück.

Gehörig wird die Milch nur erst im Frühjahr gut;

Die Straße wird's doch hoffentlich im Sommer werden,

Wenn die Natur, was Menschen sollten, thut.
Die Milchstraße gleicht der schaumbedeckten Fluth,

Doch sucht man sie vergebens wohl auf Erden.
St.

R ä t h s e l.

Die Ruh' ist in mir ganz und gar,
und doch ist Ruhe bei mir rar;
denn auch die Unruh' ist in mir.
Ruh' ich; so liegt die Schuld an dir.

V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

N e u i g k e i t e n.

Der Papst hat nun Paris verlassen und ist auf seiner Rückreise nach Rom begriffen, so wie der Franz. Kaiser auf seiner Reise nach Mailand, um sich dort zum König von Italien krönen zu lassen. — Die Rocheforter Flotte soll nach Westindien gegangen seyn und bereits die Britt. Insel Dominica weggenommen haben. Auch die Touloner und Brester Flotten liegen wieder zum Auslaufen bereit. — Die geheime Engl. Expedition soll ins Mittelmeer und von da nach Aegypten bestimmt seyn, weil man fürchtet, daß die Touloner Flotte eine gleiche Bestimmung haben möchte. — Die Spanier haben nun den ersten Angriff gegen Gibraltar versucht, aber vergebens. — Der Zustand

der Engländer in Ostindien mag sehr mißlich seyn. Mehrere Marattensfürsten sind den Engländern untreu worden und haben sich mit dem siegreichen Holkar verbunden, dessen Artillerie, vermuthlich durch französische Officiers, sehr gut bedient ist; auch werden die sehr vereinzelt Engl. Corps durch die wider ihre Unterdrücker allenthalben aufgestandenen Eingeborenen heftig verfolgt und öfters aufgerieben. Sollten die Seapoy's oder inländischen Soldaten dem Beispiele einiger ihrer Brüder folgen und zum Feinde übergehen, so könnte, besonders wenn Frankreich Unterstützung schickt, das Ende dieses ungeheuern Kaufmannsstaats nicht mehr fern seyn.

Es ist bei uns unter heutigem dato ein Kauf über ein im hiesigen Stadtweichbilde und unter unserer Gerichtsbarkeit im Preußenpöhl gelegenes Feld vorgetragen worden, nach welchem ein hiesiger Bürger dieses Feld für 350 Thlr. an einen Einwohner in Chrieschwitz verkaufen will. Da nun daran gelegen ist, daß, so viel wie möglich, die Stadtgrundstücke bei hiesigen Bürgern bleiben und nicht an Auswärtige kommen; so wird hiermit bekannt gemacht, daß, wenn ein hiesiger Bürger in diesen Kauf zu treten und zu obigem Kaufpreise sich zu verstehen gesonnen seyn sollte, derselbe sich nächstkommenden 26sten April a. c. auf allhiesigem Rathhause anmelden, und des Weitern gewärtig seyn, auch vorher das Nähere dießfalls in der hiesigen Stadtschreiberei erfahren kann, daß aber, dafern sich kein hiesiger Bürger dazu meldet, sodann dieser Kauf obgedachten Tages von uns angenommen werden wird. Plauen den 8. April 1805.

Bürgermeister und Rath das.

650 bis 700 Thaler in Gold liegen von jetzt an zum Ausleihen bereit. Da es aber Münzgelde sind, so können sie anders nicht, als gegen vollkommne hypothekarische Sicherheit auf Grundstücke, und nur unter der Bedingung, daß sowohl die jährlichen Interessen, als auch einst das Capital in denselben Münzsorten gezahlt werde, unter diesen Voraussetzungen jedoch gegen billige Verzinsung gegeben werden. Man wendet sich deshalb an Gottschald.

In der Zwischenzeit des Weihnachts- und Oster-Quartal a. c. sind bei der großen Leichengeseilschaft 6 Sterbefälle als: Nom. 89. 85. 200. 496. 442. und 287. gewesen, welches deners resp. Mitgliedern hierdurch bekannt gemacht wird. Zugleich bitte ich auch um die Abentrichtung der aufgelaufenen Reste so bald wie möglich mir zu übersenden. Plauen den 14. April 1805.
 Hanoldt, als Cas.

Es ist die Mittwoch vor den Feiertagen als am 10. April Abends von der sechsten Stunde an auf dem Wege von Thossell über Neuenfals bis Plauen eine rothe saffiane Briestafche, welche mit rothem Band umwickelt und sich verschiedene Schreibereien darinnen befinden, verloren gegangen. Es befindet sich noch überdies ein Federmesser und eine kleine Scheere darinnen, welches beides in ein Papier gewickelt ist, eine Instruktion über Brandweinbrennen und Getraideauffuchen, welche aus dem Amte Plauen an mich gerichtet ist, auch der Churf. Sächs. Landaceisstempel mit C. S. L. A. P. bezeichnet. Da nun an dessen Wiedererlangung viel gelegen ist, so wird der ehrliche Finder gebeten, selbige bei dem Landaceisbereuter Schultheiß in Plauen abzugeben. Ich bin dahero erbötig, dem Ueberbringer 16 gr. und auch die leere Briestafche zurückzugeben. Plauen den 17. April 1805.

Wer beim letzten Balle aus Versehen einen runden Hut mit grünseidenem Futter und inwendig auf weiß Papier mit C. Dießsch in Greiz zc. beschrieben, an sich genommen hat, beliebe denselben bei E. G. Schmidt an der Kirche abzugeben, wo er nach geschbehener Angabe der Kennzeichen vielleicht seinen Hut wieder findet.

Wer einen Jagdhund vermisst, melde sich im Int. Comt.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:
 Mstr. Martin im untern Steinwege, und Mstr. Grimm bei der obern Mühle.

Das Wochenbacken:
 Mstr. Wäß in der Neustadt, und Mstr. Eichhorn bei der obern Mühle.

Getraide-Preiß hiesiger Stadt:

Ao. 1805. d. 13. April	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Zhhr.	Gr.	Pf.	Zhhr.	Gr.	Pf.	Zhhr.	Gr.	Pf.
Waizen	I	22	—	I	18	—	I	16	—
Korn	I	19	—	I	16	—	I	14	—
Gerste	I	4	—	I	2	—	—	23	—
Hafer	—	17	—	—	16	—	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	•	2 gr. 6 pf.		Schöpffleisch	•	2 gr. 4 pf.
Schweinfleisch	•	3 gr. 6 pf.		Kalbfleisch	•	1 gr. 4 pf.